

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gezeichnete Kleinzeile 12 h. Schluß für Einrückungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 155

Dienstag, 29. Dezember 1908

47. Jahrgang

Die Laibacher Wilden.

Der Deutsche Volksrat für Krain hat eine Gedenschrift über die in ganz Europa bekannt gewordenen Greuel der Laibacher windischen allslawischen Deutschenfresser verfaßt und diese dem deutschen Landsmannministerium in Wien eingeschickt. Ihr Inhalt liegt nun, da sie in einer vom Abg. Malik am 17. d. an den Ministerpräsidenten, den Minister des Inneren, den Leiter des Justizministeriums und den deutschen Landsmannminister gerichteten Anfrage enthalten war, ihrem vollen Wortlaute nach vor. Dieser Bericht über die Laibacher Greuel vom September, der hinsichtlich ihrer Vorbereitungen, Entstehung und ihres Verlaufes alle wichtigen Erscheinungen zusammenfaßt, streng sachlich und in vollster Objektivität gehalten ist, erscheint von dauerndem Werte, da er ein zusammenhängendes, chronologisches Bild jener Laibacher Schreckenstage und der mit ihnen zusammenhängenden Ereignisse entwirft und uns Deutschen allen zeigt, was die deutsche Bevölkerung zu erwarten hat, wenn irgendwo durch deutsche Pässigkeit oder andere Ursachen, der asiatisch-barbarische Panislawismus die Gewalt über die friedliche deutsche Bevölkerung in die Hände bekommt und sie dann schrankenlos, verbrecherisch und tierisch ausübt.

Der Bericht des Deutschen Volksrates von Krain verweist zuerst auf die wilde Heze, welche die Laibacher windische Presse, vor allem der „Marob“, nach den Bettauer Vorfällen in der verlogenen und blutrünstigsten Weise gegen die deutsche Bevölkerung Laibachs entfaltete, ohne daß die zuständige Behörde auch nur das Geringste gegen

dieses wilde Treiben, dessen Endzweck doch ersichtlich war, unternahm. Der Bericht verweist weiters auf die große, allgemein zugängliche Versammlung, die für den 19. September von jener Presse und durch Flugzettel im dringendsten und drohendsten Tone angekündigt war und abends unter Beteiligung von Tausenden im großen Saale des Stadthauses und außerhalb desselben stattfand. Der Obmann des Deutschen Volksrates, Dr. Eger, begab sich Freitag mittags zum Landespräsidenten Baron Schwarz und ersuchte um Schutzmaßregeln für die deutsche Bevölkerung, die auch zugeagt wurden. Baron Schwarz ließ den Bürgermeister Stribar zu sich rufen und trug ihm zur Verstärkung militärischen Schutzes an, den dieser jedoch mit der bestimmten Erklärung, daß er für die Aufrechterhaltung der Ruhe durch seine Organe fürge, ablehnte. Es kam die Versammlung, bei welcher Dr. Triller und Dr. Drazen in der wildesten Weise gegen die deutsche Bevölkerung hetzten; das gleiche saubere Geschäft trieb auch Frau Tavcar, die Gattin des Gemeinderates Dr. Ivan Tavcar, die ebenfalls in der aufreizendsten Weise die Menge haranguierte. Im folgenden lassen wir nun den Bericht des Deutschen Volksrates wörtlich sprechen.

Die ersten Exzesse.

Wie begreiflich, fielen diese Reden auf fruchtbaren, schon tagelang vorher entsprechend gepflügten Boden; die Folgen derselben sollten sich in wenigen Minuten zeigen.

Nach Schluß der Versammlung, um halb 10 Uhr abends, wälzte sich die Menge in dichten Massen unter huronischem Geheule, unterbrochen von Ziviorufen, Pfeifen und Singen von nationalen Hymnen, in die Stadt und durchzog in zwei getrennten Trupps die einzelnen Gassen, wobei in blindem Deutschenhass alles, was deutscher Herkunft oder Bestimmung war, in gräßlichster Weise deva-

stiiert oder beschädigt wurde. Der Hauptangriff richtete sich zunächst gegen das deutsche Kasino, wo ein 30 bis 45 Minuten dauerndes Steinbombardement nicht nur die 15 großen Spiegelfenster, von den jedes einzelne mindestens 150 bis 160 Kronen kostet, und hunderte von Fensterstücken der beiden Glasveranden in kleine Stücke zertrümmerte, so daß die ahnungslos dasitzenden Gäste, um ihr Leben zu schützen, eiligst flüchten mußten, sondern auch im Innern an Geschirr, Kücheneinrichtung und Möbeln erheblichen, im ganzen auf mindestens 3000 bis 4000 Kronen geschätzten Schaden anrichtete.

Die Zerstörungsvollzug vollzog sich unter den Augen von etwa 15 bis 20 Mann städtischer Polizeiwache, die dem Treiben ohne vom Leder zu ziehen oder Verhaftungen vorzunehmen ruhig zuzah und sich darauf beschränkte, die Menge mit Worten zu beruhigen. Erst nach etwa ¼ Stunden erschien die Gendarmerie, die zwar konsigniert war, jedoch nicht früher verständigt werden konnte, weil einerseits zwar das Gendarmeriekommando, nicht aber die Gendarmeriekaserne telephonisch verbunden ist. Sie hatte mit der Räumung des vor dem Kasinogebäude befindlichen Kongreßplatzes vollauf zu tun und konnte weitere Angriffe gegen deutsches Eigentum zunächst nicht verhindern.

Der nächste Angriff galt der größten, nur leider in „deutschen Händen“ befindlichen Wohltäterin des Landes, der Krainischen Sparkasse, in deren großem, isoliert stehenden Amtsgebäude von der Privatwohnung des Amtsdirektors an bis zu den oberen Kanzleilokalitäten in zwei Fronten über 170 Fensterstücken nebst einigen großen Ampeln und dergleichen durch Steinwürfe zerschmettert wurden. Der Direktor der Anstalt mit den sich eiligst zurückziehenden bewaffneten Nachwächtern und einigen Hausdienern mußten in die Hausflur flüchten und verdankten es nur der

Fräulein Davison.

Kriminalroman von Flor. Warden.

3

Autorisiert.

Diese Mitteilungen setzten Gerard in berechtigtes Erstaunen. Daß eine Firma ihre Zeichnerin so hoch bezahle und sie auch für das Geschäft reisen ließ, erschien ihm fast ungläubhaft. Zudem bedurfte es doch eines längeren Studiums, um sich die nötigen Kenntnisse für diesen Beruf anzueignen. Wie war es Nora gelungen, sich ohne jede Vorbereitung eine solch einträgliche Stellung zu schaffen?

„Sie arbeitet also viel?“ spannte er das Gespräch weiter.

„D ja“, lautete Lillian's Antwort, „wunderbarerweise findet sie aber doch noch Zeit, Mama und mich öfters zu besuchen und sich mit ihren Freunden zu amüsieren. Lady Jennings, bei der sie lebt, sagt, sie sähe nie einen Bleistift in ihrer Hand, wenn sie zu Hause sei. Allerdings hat Nora in der Nähe der Regentstraße ein kleines Atelier, wo man sie nicht stören darf. Da arbeitet sie manchmal stundenlang. Ich wünschte“, schloß sie mit einem leisen Seufzer, „ich wäre so klug wie Nora.“

Gerard mußte unwillkürlich über diese letztere Äußerung lächeln. Er stand eben im Begriff, den hübschen Backfisch betreffs dieses Punktes zu beruhigen, als Nora zu ihnen trat und die Schwester zum Aufbruch mahnte. Sie verabschiedete sich freundlich von Gerard, ohne ihm jedoch Gelegenheit zu geben, mit Lady Jennings bekannt zu werden und war bald seinen Blicken entschwunden.

In Gedanken aber beschäftigte er sich noch lange mit ihr. Sie erschien ihm als ein vollkommenes Rätsel, was ihn natürlich doppelt reizte und den Wunsch in ihm erweckte, das Geheimnis, das sie umgab, um jeden Preis zu ergründen.

Je mehr er über das Gehörte nachdachte, desto fester wurde seine Überzeugung, Lillian müsse sich in Betreff des Gehaltes ihrer Schwester im Irrtum befinden. Entweder gab Nora ihr gegenüber eine so hohe Summe an, damit es die ihrigen nicht bedrücken solle, daß sie so gänzlich für sie sorgte, oder sie hatte noch eine besonders einträgliche Nebenbeschäftigung, um ihr Einkommen zu erhöhen.

Den Gedanken, sie sei zur Bühne gegangen, verworfen er sofort. Eine Künstlerin mit solcher Gage hätte ja unbedingt eine gewisse Vorbildung haben müssen; auch wäre ihr Name nicht unbekannt geblieben.

Zwar bezweifelte er keinen Augenblick, daß sie sich ihren Lebensunterhalt in durchaus ehrlicher Weise erwarb, dennoch beschlich ihn ein unbehagliches Gefühl, wenn er über ihr geheimnisvolles Benehmen nachsann. Weshalb hatte sie den Verkehr mit den Aldington abgebrochen? Weshalb ihm vorgespiegelt, sie verdante ihren jetzigen Wohlstand nicht ihrer Arbeit, sondern lediglich einem Glücksfall? Und warum hatte sie sein Bekanntwerden mit Lady Jennings, die, wie er wußte, eine sehr angesehenen Stellung in der Londoner Gesellschaft einnahm, verhindert?

Das waren Fragen, mit deren Beantwortung er sich vergeblich abmühte.

2. Kapitel.

Das Einzige, was Gerard Buckland ohne große Schwierigkeit ausfindig machen konnte, war die Adresse

der Lady Jennings. Die Dame bewohnte eine kleine Villa in der Sloanestraße, doch so sehr es ihn auch hinstieg, er wagte nicht das Haus zu betreten. Wohl aber verbrachte er den größten Teil seiner freien Zeit in der Gegend der Sloane- und Regentstraße, immer der Hoffnung lebend, dem Mädchen zu begegnen, das ihn mehr interessierte als er sich selbst eingestehen wollte.

Noch war diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. Eines Abends jedoch — er ging gerade an einem der fürstlichen Paläste vorüber, vor dem sich anlässlich eines Ballfestes, das durch das Erscheinen der königlichen Familie verherrlicht werden sollte, eine dichte Menschenmenge angesammelt hatte — bemerkte er mitten im Gemühl diejenige, an die er beständig dachte. Es war unzweifelhaft Nora Davison. Er erkannte sie sofort trotz des schädigen dunklen Kleides, das sie trug.

Schon wollte er sich einen Weg zu ihr bahnen, als er sah, daß sie sich aus dem Gedränge zurückzog und einem Manne, der ihr gefolgt war, einen blitzenden Gegenstand zusteckte; dann verschwand sie so rasch, als habe sie der Erdboden verschluckt.

Schwankenden Schrittes, wie jemand, der einen heftigen körperlichen Schmerz empfindet, setzte Gerard seinen Weg fort. Konnte es möglich sein? War Nora Davison eine — Diebin?

So rasch ihn dieser Gedanke durchzuckte, so rasch verworfen er ihn wieder. Hatte er sich im nächtlichen Dunkel, inmitten der wogenden Menschenmenge nicht doch in ihrer Person geirrt? Wie gern hätte er dies geglaubt, allein er vermochte es nicht. Zu tief waren die Züge des jungen Mädchens in sein

Festigkeit der beiden rasch geschlossenen Tore, sich gegen die stürmende Menge nicht auch persönlich, mit ihren Revolvern in der Hand, verteidigen zu müssen. Von den in das Innere der Lokalitäten, mitunter selbst unter Verletzung der Fensterrahmen, eingedrungenen, mehr als faustgroßen Steinen wurden am nächsten Tage in der Sparkasse allein über 900 Stück aufgefunden und der erschienenen Gerichtskommission in natura vorgewiesen.

Als ein drittes, ganz besonders barbarisch verwüstetes Objekt kann der erst im Vorjahre eröffnete Neubau des deutschen Kindergartens (!) in der Schießstättengasse bezeichnet werden, woselbst nur mehr wenige, der Verwüstung durch einen Zufall entgangene Fensterscheiben von einer vorher bestandenen Verglasung überhaupt Zeugnis ablegen. Die dieses abseits und in einsamer Straße liegende Haus allein nur mit der Wärterin bewohnende Kindergärtnerin, Fräulein Eugenie Singer, war durch diesen plötzlich und heimtückisch über sie hereingebrochenen Überfall so wahnsinnig erschreckt, daß sie einen schweren Nervenschmerz erlitt und noch in später Nacht mit ihrer Begleiterin, in dürrer Kleidung, zu einer weit entfernten befreundeten Familie flüchtete und vor Angst noch heute nicht dazu zu bewegen ist, das ihr bis dahin so lieb gewesene Heim wieder zu beziehen.

Außer den hier namentlich angeführten drei Objekten fielen jedoch noch zahlreiche andere, in den verschiedensten Stadtteilen befindliche deutsche Anstalten, Geschäfte und Privatwohnungen, die wir nur zum Teile aufzählen können, der sinnlosen Wut der erregten Menge zum Opfer. So zum Beispiele das deutsche Mädcheninstitut (!) der Frau Irma Huth, das deutsche Staatsgymnasium, die Realschule und Erdbenenwarte, die Volksschule des Deutschen Schulvereines, die philharmonische Tonhalle, die Bamberg'sche Buchdruckerei, das Schneidergeschäft J. Reizner, das Mahr'sche Handelsinstitut, die Handelsgeschäfte oder Privatwohnungen der deutschen Kaufleute: Drosenik, Kirbisch, Schmidt, Buzzolini, Jaz, Kordin, Kenda, Schiffer, Ohler, Nagh, Krissper, Frankl, Rejchto, Mauer, Recknagel, Mardetschläger, Rant, Rosner, Meiseb, Linhart, die Restauration am Südbahnhofe, beim bayerischen Hofe usw. (einige der genannten Firmen wurden auch in der folgenden Nacht betroffen), in denen zusammen viele Hunderte von Fensterscheiben unter unbeschreiblichem, ohrenbetäubenden Gejohle und unter der frohlockenden Zustimmung der Menge klirrend und prasselnd zertrümmert wurden.

Nahezu eine volle Stunde dauerte dieses für die betroffenen deutschen Bürger Laibachs, insbesondere für deren zu Tode erschreckten Frauen und Kinder grauenhafte Zerstörungswerk der Menge, die jedoch durchaus nicht bloß aus Proletariern der Gasse bestand, ohne daß ihr irgend ein Widerstand geleistet wurde.

Erst um 11 Uhr nachts ließ man sich herbei, Militär, hievon zwei Bataillone Infanterie und einige andere Detachements, zur Hilfeleistung ausrücken zu lassen, wodurch jedoch nur das Zentrum der Stadt den notdürftigsten Schutz erhielt, während in den Vorstädten fortgewütet wurde. Erst gegen 2 Uhr morgens trat Ruhe ein.

Schon die Ereignisse dieser Nacht veranlaßten das Landespräsidium, am nächsten Tage dem

Bürgermeister der Stadt Laibach, der sich trotz seiner großsprecherischen Versicherung zur Aufrechterhaltung der Ruhe als ganz unfähig erwies, die Polizeigewalt abzunehmen und deren Verwaltung an sich zu ziehen. Die deutsche Bürgerschaft Laibachs begrüßte diesen Schritt nicht ohne Befriedigung.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Wählerversammlung in Oberradkersburg.

Oberradkersburg, 27. Dezember.

Gestern erschien Herr Reichsratsabgeordneter B. Malik in Oberradkersburg vor seinen sehr zahlreich erschienenen Wählern, um über die letzten politischen Ereignisse, sowie über seine Tätigkeit im Reichsrate zu berichten. Nachdem Herr Clotar Bouvier zum Vorsitzenden, Herr Otto Forzini zu dessen Stellvertreter, Herr Bertold Bouvier zum Schriftführer gewählt worden war, ergriff Herr Abg. Malik das Wort. Zuerst nahm er zur Kanalfrage Stellung, erörterte die ungeheuren Kosten der Kanäle und bezweifelte deren Rentabilität, da es an einer Rückfracht von Wien nach den Sudetenländern fehle. Der also überhaupt nur geringe Nutzen falle überdies fast nur den Tschechen zu, die Alpenländer aber haben das Vergnügen, mitzahlen zu helfen. Es sei daher Pflicht der alpenländischen Abgeordneten, sich gegen die Kanalvorlage fest zu wehren. Sehr zu begrüßen ist die endliche Annahme des Meliorationsgesetzes. Dadurch sei die Regulierung der Wildbachgewässer, zu welchen auch die Mur und die Drau gezählt werden, sichergestellt. Zu den Kosten trage der Staat 70 Prozent bei. Er, Redner, habe im Budgetausschusse sogar beantragt, daß die staatliche Beitragsquote auf 80 Prozent erhöht werde, wer aber dagegen gestimmt habe, sei Herr Hofrat Ploj gewesen. Der Rest von 30 Prozent entfalle hauptsächlich auf die Ufergemeinden. In interessanter Weise bespricht der Herr Abgeordnete sodann die bosnische Frage. Er sei gegen die Annexion und habe im Abgeordnetenhaus auch dagegen gestimmt. Der neue Länderzuwachs bedeute für Österreich bloß erhöhte Geldausgaben und einen Zuwachs von anderthalb Millionen — Slawen. Nach 30jähriger österreichischer „Wirtschaft“ finde man dort mehr Analphabeten als in irgend einem Lande; die Schulverhältnisse seien dort noch schlechter als in Galizien. Gewissenlose, meist jüdische Ausbeuter haben die Wälder Bosniens bereits gründlich debästiert. Man werde nach Bosnien wie bisher Hunderte von Millionen hinabschicken, zurückkommen nicht eine einzige. Überdies bedeute die Annexion eine eminente Kriegsgefahr dank der verkehrten auswärtigen Politik Threntals. Weiter beschäftigte sich der Redner mit dem leider angenommenen Ermächtigungsgesetze und begründet seine bekannte Haltung bei der Abstimmung im Reichsrate. Das Gesetz bedeute eine eminente Schädigung der Landwirtschaft; der Effekt desselben werde sein, daß der Bauer die ungeschickte Politik Threntals werde bezahlen dürfen. Redner bedauerte das Verhalten einiger Agrarier, die der guten Sache untreu geworden, für die Annahme des genannten Gesetzes gestimmt oder sich vor der Abstimmung entfernt hatten. In trefflicher Weise beleuchtete der Herr Abgeordnete dann die Boykottfrage. Das Verhalten der slowenischen Führer, die Deutsche und

Slowenen aufeinanderheßen, bezeichnete Redner als Verbrechen an ihrem eigenen Volke, denn der slowenische Landwirt braucht den deutschen als den kapitalstärkeren, um seine Produkte an den Mann zu bringen. Die Folgen dieser Heße machen sich beim slowenischen Bauer, besonders im Bettauer Bezirke, bereits sehr unangenehm fühlbar. Denn Druck erzeugt Gegendruck und der deutsche Bürger wird sich dann wohl überlegen, dem slowenischen Landmann die Produkte abzunehmen. Und wenn im Bettauer Bezirke stellenweise heute Hungersnot herrsche, so dankt die Bevölkerung das ihren Führern: Ploj, Roblek, Koroschec usw. Solchen Leuten müsse man das Handwerk legen. An diese Ausführungen anschließend berichtete Herr Malik über seine Bemühungen in Notstandsangelegenheiten. Ost von stürmischem Beifall und lebhaften Dankesrufen unterbrochen, erzählte Herr Malik, wie es ihm unter großen Opfern an Zeit geglückt, daß die Sache gerade für den Bezirk Ober Radkersburg so schnell gegangen sei. Redner gab noch einige Ratschläge, so bezüglich der Anschaffung einer Holzzerkleinerungsmaschine, wie solche von der Regierung bereits angekauft wurden, aber vorläufig bloß für — Dalmatien und bezüglich der staatlichen, unentgeltlichen Abgabe von Salzabfällen, wie dies auch schon lange geschieht, aber in — Galizien. Zum Schlusse erklärte der Herr Abgeordnete, trotzdem er Abgeordneter eines Städte- und Märktebezirkes sei, stets der Bauernschaft ein warmes Herz entgegenzubringen, darum habe er auch gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt. Er gehe von der Ansicht aus, daß ein glücklicher und zufriedener Bauernstand einen blühenden Bürgerstand zur Folge habe. Er bat die Anwesenden, daher seine Haltung bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz zu billigen, da ihm die Sozialdemokraten dieselbe vorgeworfen. Wie die Sozialdemokraten aber über den Bauer denken, erhelle aus den unerhörten Angriffen ihrer Presse auf die „agrarischen Wucherer“ und aus den Worten des sozialdemokratischen Abgeordneten Daszynski, der die Bauernschaft „Majestät des Schweines“ titulierte. Abg. Malik versprach noch, auch weiterhin in Notstandsangelegenheiten alle nur möglichen Schritte zu unternehmen. Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Ziegeleiverwalter Herr Korath bemängelte den nicht ganz gerechten Verteilungsmodus bei den staatlichen Notstandsausshilfen, so daß im Bezirke Oberradkersburg kaum 30 Kilogramm Heu per Stück Vieh zur Verteilung kamen. Der Herr Abgeordnete gab hierauf befriedigende Aufklärung.

Herr Wratschko dankte dem Herrn Abgeordneten im Namen der schwer betroffenen Besitzer, Herr Otto Forzini im Namen des Notstandskomitees, Herr Clotar Bouvier für das mannhafteste Auftreten des Herrn Abgeordneten im Parlamente. Hierauf brachte der Vorsitzende folgende

Entschliebung

zur Abstimmung:

„Die versammelten Reichsratswähler erklären sich mit den Ausführungen des Herrn Abg. Malik vollkommen einverstanden und sprechen ihm für seine bisherige Tätigkeit, insbesondere für seine Haltung bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz Dank und Vertrauen aus. Die Reichsratswähler erklären, daß sie in dem Ermächtigungsgesetze eine arge Schädigung der Landwirtschaft und damit auch eine Schädigung der Gewerbetreibenden erblicken, nachdem das Gedeihen der letzteren in innigem Kontakte mit dem guten Gedeihen der ersteren steht. Auch können die versammelten Wähler keinen Vorteil in dem Ermächtigungsgesetze für die Arbeiter und für die Landwirtschaft erblicken, indem die billige Fleischzufuhr nur einem Gewerbe und wenigen, meist jüdischen Spekulanten zugute komme. Hiefür sind Beweis die gegenwärtigen schlechten Viehpreise bei hohen Fleischpreisen. Die versammelten Reichsratswähler verbinden mit dem Danke über das bisherige Wirken des Herrn Abgeordneten die Voraussetzung, daß derselbe mit dem gleichen Eifer wie bisher für die Interessen der Agrarier und des bürgerlichen Mittelstandes wirke und gegen eine weitergehende Slawisierung des Reiches energisch Stellung nehme.“ Diese Entschliebung fand einstimmige Annahme.

Eigenberichte.

Rothwein, 25. Dezember. (Silvesterfeier.) Auch heuer findet in der Gastwirtschaft „zur Linde“ in Oberrothwein eine Silvesterfeier statt. Angeführt des besonders gewählten Vergnügungsprogrammes

Gedächtnis eingegraben, um sie nicht überall und unter allen Umständen zu erkennen.

Er hatte auch deutlich gesehen, daß Nora dem Manne heimlich etwas Blitzendes, Diamantähnliches in die Hand drückte und dieser Anblick hatte ihm aufs Lebhafteste in Erinnerung gebracht, wie sie bei ihrer ersten Begegnung mit ihm im Hause der Aldingtons so erstaunliche Proben ihrer Fingerfertigkeit ablegte, eines Talent, das, nach ihrer damaligen Erklärung, keinen Nutzen für sie haben konnte, es sei denn für Taschenspielerkünste oder zu Diebeszwecken.

Gerard hatte ihre Worte nur als Scherz aufgefaßt; Nora Davison mit solchen Dingen in Verbindung zu bringen wäre ihm wie eine Lästerung erschienen.

Während er über das Gesehene nachsinnend seiner Wohnung zuschritt, zerbrach er sich den Kopf, eine passende Erklärung für den rätselhaften Vorfall zu finden. Schließlich redete er sich ein, das junge Mädchen habe sich ohne Vorwissen ihrer Familie dem Journalistenberuf zugewandt und sich in Ausübung desselben als Arbeiterin verkleidet unter die Leute gemischt, um auf diese Weise ungehindert Beobachtungen anzustellen oder Ereignisse zu notieren, die für ihre Zwecke von besonderem Nutzen sein konnten.

Daß Nora sich ihren Angehörigen und Freunden gegenüber für eine kunstgewerbliche Zeichnerin ausgab, geschah sicher aus dem Grunde, weil ihre nicht vorurteilsfreie Mutter die eigentliche Berufswahl der Tochter mißbilligt hätte.

Diese Erklärung sagte Gerards Empfinden natürlich außerordentlich zu, hielt aber seinen logischen Erwägungen nicht völlig stand. Zudem störte ihn Noras Zusammentreffen mit einem fremden Mann, dem sie etwas einhändigte, das wie ein kostbares Schmuckstück aussah. Was hatte eine Journalistin mit Diamanten zu tun?

Um seinen Zweifeln ein Ende zu machen, beschloß er, der Sache ohne Zögern auf den Grund zu gehen. Am folgenden Nachmittag klingelte er an Lady Jennings Haustüre, erhielt aber auf seine Frage nach Fräulein Davison den Bescheid, die junge Dame befände sich seit drei Wochen bei ihrer Mutter in Brighton. Diese Auskunft traf Gerard wie ein Schlag. Hatte er Nora nicht am Abend zuvor deutlich vor dem Palais des Herzogs von Chislehurst gesehen? Und jetzt sagte man ihm, sie sei in Brighton!

(Fortsetzung.)

und da Küche und Keller nur Vorzügliches bieten werden, steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Beginn 8 Uhr abends.

Reisnig, 25. Dezember. (Frau Seuscheg will deutschfeindlich sein.) In einem slowenischen Blatte war vor kurzem folgende Erklärung der bisher deutschen Firma „Aloisia Seuscheg, Gasthaus und Gemischtwarenhandel in Johannesberg“ zu lesen: „Unlängst wurde meine Handlung und mein Gasthaus unter den von den Deutschen empfohlenen Firmen als deutschfreundlich genannt. Ich selbst habe nichts getan, was den Deutschen Veranlassung gäbe, mich zu diesen Firmen zu zählen. Aloisia Seuscheg“. — Na, eine solche Verunstaltung des Namens! Wenn der verstorbene Gatte — ein ehrenfester und offener Mensch — von dieser Erklärung wüßte, wahrlich, er würde sich im Grabe umbrehen. Bei der letzten Volkszählung und bei jeder Gelegenheit, befandete er seine deutsche Gesinnung und kam trotzdem mit den Slowenen des Ortes, mit denen er im Frieden lebte, sehr gut aus und auch sein Geschäft ging flott. Seine Kinder erzog er im deutschen Geiste und sie nahmen dieses Erbe ihres braven Vaters auch mit in die Welt. Die Witwe, die obgenannte „Seuscheg“ hat nach dem Tode ihres Gatten die Firmatafel mit folgendem Texte machen lassen: „Aloisia Seuscheg's Gemischtwarenhandlung und Gasthaus — mesanega blaga in Hostilna“. — Zur Darnachachtung für alle Deutschen und deutschfreundlichen Slowenen!

Gonobitz, 24. Dezember. (S ü d m a r k.) Die Männerortsgemeinde der Südmärk veranstaltete am 22. d. in Werbigns Gasthof ihre diesjährige Hauptversammlung, die recht gut besucht war. Der Obmann Erich Schmidt berichtete über die Tätigkeit des Vereines. Oberlehrer Seidler berichtete über die Benützung der Südmärkbücherei. Infolge Überbürdung legte er die Stelle des Bücherwartes in die Hände des Lehrers Winkler. Die Neuwahl hatte folgenden Ergebnis: Obmann Erich Schmidt, Obmann-Stellvertreter Berkitsch, Säckelwart und Bücherwart Lehrer Winkler, Schriftführer Seidler, Beiräte Dr. Radiumig und Dr. Federer. Kaufmann Kupnik sprach den Wunsch aus, die Südmärk möge in Zukunft um die Weihnachtszeit auch der deutschen Schule in Gonobitz und ihrer armen Kinder gedenken.

Kadfersburg, 24. Dezember. (V o n d e r B e z i r k s v e r t r e t u n g.) Die Bezirksvertretung Kadfersburg hielt am 22. d. unter dem Vorsitz des Bezirksobmannes Reitter eine Sitzung ab, in der über den Voranschlag für 1909 beraten wurde. Die vorangeschlagenen Ausgaben belaufen sich auf 52.734 Kronen. Zur Bedeckung dieser Ausgaben wird eine 30prozentige Umlage eingehoben werden, einschließlich der Schulumlage.

Kadfersburg, 27. Dezember. (U n a u f g e k l ä r t e r T o d.) Die in einem hiesigen Gasthause bedienstete 19jährige Magd Anna Durcher aus Börgelsdorf in Ungarn hat am 23. d. M. abends zu ihrer Dienstgeberin sich geäußert, daß sie bald sterben werde. Eineinhalb Stunden später fühlte sie sich bereits so krank, daß sie sagte, ihre Vorhersage werde sich bestätigen. Am Morgen des 24. d. M. war sie tot. Die Obduktion konnte eine Vergiftungsursache nicht feststellen. Doch wurden Magen und Gehirn der Toten zur näheren Untersuchung nach Graz geschickt.

Ein Weib als Mörderin.

Die Schwiegermutter zertreten.

Schönstein, 24. Dezember.

Gestern vormittags um 9 Uhr erschien beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte ein Weib, das Gesicht, die Hände und Kleider ganz mit Blut bespritzt und gab in slowenischer Sprache an, sie glaube, ihre Schwiegermutter umgebracht zu haben und diese dürste bereits tot sein. Vor der „Alten“ habe sie (die Mörderin) keine Ruhe gehabt; jetzt werde sie wohl Ruhe haben, da die Alte tot sei. Das Weib wurde sofort in die Verwahrungshaft gebracht und die Gendarmerie mit der Erhebung des Tatbestandes betraut. Die Gendarmen fanden tatsächlich die 62 Jahre alte Maria Ivancic in ihrer Keusche in Sawodna tot in einer Blutlache liegen. Heute fand die Obduktion der Leiche statt, wobei festgestellt wurde, daß das arme Weib auf wahrhaft bestialischer Weise ermordet wurde. Der ganze Kopf der alten Frau war mit den Schuhabsätzen der Täterin in erbarmungsloser Weise bis zur Unkenntlichkeit bearbeitet und entstellt worden; die Kopfhaut war samt den Haaren teilweise herabgerissen und im Zimmer zerstreut worden, am Halse und auf der Brust der Leiche waren ebenfalls noch die Spuren

der Schuhabsätze zu sehen. Die Mörderin ist eine ortsbekannte Alkoholikerin, ihr sittlicher Lebenswandel ein sehr minderwertiger, da sie sich stets mit den verschiedensten Männern herumgeschlagen hat. Das war auch die Ursache der Streitigkeiten zwischen ihr und ihrer Schwiegermutter, welche letztere das unsittliche Leben ihrer Schwiegertochter nicht dulden wollte. Deshalb wurde sie nun von ihrer Schwiegertochter umgebracht.

Pettauer Nachrichten.

Hauptversammlung des deutschen politischen Vereines Pettau-Rohitsch. Am Dienstag, den 22. d. M. fand im kleinen Kasino die Hauptversammlung des deutschen politischen Vereines für Pettau und Rohitsch statt. Der Obmann Dr. v. Fichtenau erstattete den Tätigkeitsbericht, wies auf die wachsende Not des Deutschentums in Unterlande hin und besprach eingehend die Vorkommnisse der letzten Tage, insbesondere die Handelskammerwahlen in Graz und die Schritte, welche der Verein in der Angelegenheit des Abg. Ploj getan hat, welcher im Parlament den bekannten verlogenen Bericht über die Vorkommnisse des 13. September zum besten gegeben hatte. Diese Schritte gipfelten in dem auch in der „Marburger Zeitung“ veröffentlichten offenen Brief an Ploj. In der anschließenden Wechselfrede wurde zunächst die Frage der Handelskammerwahlen behandelt. Sämtliche Redner sahen in der absichtlichen Übergehung der Stadt Pettau von Seiten der Grazer Macher eine Beschimpfung Pettaus und eine Benachteiligung des ganzen Unterlandes. Mit Recht wurde hervorgehoben, daß Herr Bürgermeister Drnig, der bisherige Landtagsabgeordnete der Handelskammer, zum mindesten hätte befragt werden müssen, ob er eine Wiederwahl annehme. Von allen Seiten wurde Herr Drnig als der einzige für Pettau in Betracht kommende Wahlwerber für das Kurienmandat bezeichnet. Herr Bürgermeister Drnig sagte darauf die Gründe auseinander, welche es ihm nicht wünschenswert erscheinen ließen, eine Wahlwerbung anzunehmen. Dennoch wurde einstimmig ein Antrag des Herrn Hallecker angenommen, Herrn Drnig zu ersuchen, die Wahlwerbung anzunehmen, im Falle er aber zur Annahme nicht zu bewegen sei, solle der Verein rechtzeitig zur Stellungnahme über die Kandidatenfrage einberufen werden. Ebenso gelangte eine Entschließung des Herrn Dr. v. Plachki, in welcher der deutsche Verein wegen der bei den Handelskammerwahlen geübten Zurücksetzung der Stadt Pettau seine Entrüstung ausspricht, mit einem Zusätze des Herrn Linhart, der diese Handlungsweise als eine Schädigung des Deutschentums in Unterlande bezeichnet, zur einstimmigen Annahme. Der Rassenbericht des Säckelwartes Herrn Fürthner wird zur Kenntnis genommen. Es folgten nun die Ausschusswahlen. An Stelle des bisherigen Obmannes, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Dr. v. Plachki mit großer Mehrheit zum Obmann gewählt. Die weiteren Wahlen erfolgten auf Antrag des Herrn Dr. v. Plachki durch Zuzuf. Es wurden gewählt die Herren: Vizebürgermeister Steudte, Bädermeister Fürthner, Gymnasialprofessor Doktor Brauner, Vikar Boehm, Privatbeamter Melzer und Schriftleiter Linhart (die drei letztgenannten neu), die drei jagungsgemäß aus dem Rohitscher Bezirk zu wählenden Herren Stoinscheg, Miglitsch und Drobnjak wurden wiedergewählt. Außerdem werden als Vertreter deutscher Vereine noch eine Anzahl Beiräte ernannt. Herr Linhart ging noch auf die windische Boykottbewegung ein. Er bezeichnet es als durchaus nicht in der Ordnung, daß immer noch deutsche Hausfrauen sich finden, die den fanatischen Windischen Sentschar unterstützen. Aber auch Geschäftsleute, die sich in Pettau als deutsch aufspielen, seien in windischen Zeitungen als bewußte Slowenen empfohlen. Herr Steudte spricht dem aus dem Amte scheidenden Obmann Dr. v. Fichtenau den Dank aus; auf seine Aufforderung erhebt sich die Versammlung zu Ehren des Herrn Dr. v. Fichtenau von den Sitzen. Die anregende Versammlung schloß gegen 11 Uhr.

Zur Landtagswahl. Bei der vorgestrigen Vertreterbesprechung des Städte- und Märktenwahlkreises Pettau, Friedau, Luttenberg, St. Leonhard, Rohitsch, Mann bei Pettau und Kurort Sauerbrunn, die aus Pettau, Friedau und Mann bei Pettau besucht war, wurde Bürgermeister Drnig einstimmig als Landtagswahlbewerber aufgestellt.

Evangelische Gottesdienste finden statt am Silvestertage (Donnerstag) nachmittags 4 Uhr und am Neujahrstage vormittags 10 Uhr.

Über einen Unglücksfall, der auch in Pettau Teilnahme erwecken wird, wird aus Steinach-Idning, den 27. d., telegraphiert: Der Jurist Viktor Molitor aus Wien traf am ersten Weihnachtsfeiertag mit sechs anderen jungen Leuten hier ein und unternahm mit diesen Skipartien. Bei Donnersbach stürzte Molitor und wurde später als Leiche gefunden. Viktor von Molitor, der im 23. Lebensjahr stand, ist der Sohn der in Wien, IV., Klagbaumgasse 8 wohnhaften Apothekerswitwe Leopoldine Molitor. Ihr verstorbener Gatte war Apotheker in Pettau.

Marburger Nachrichten.

Vom Finanzdienste. Der Kaiser hat dem Oberfinanzrate und Finanzbezirksdirektor in Marburg Robert Grafen v. Ferraris-Dchieppo aus Anlaß seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Todesfälle. Am 25. d. ist hier die Hausbesitzerin Fräulein Betti Gruber im 47. Lebensjahre gestorben. — In Maria-Rast verschied am gleichen Tage Fräulein Sofie Offenbacher im 15. Lebensjahre.

Dem Andenken Dr. Adolf Hubers, des einstigen Schriftleiters der „Marburger Zeitung“, der zu Pfingsten dieses Jahres unter tragischen Umständen in Linz verschied, hat sein Freund Maurice Reinhold v. Stern ein schönes Denkmal errichtet. In einem Bande von mehr als 400 Seiten hat er „Dr. Adolf Hubers' Gesammelte Werke“ herausgegeben. Das geschmackvoll ausgestattete Buch wurde von der Verlagshandlung des Literarischen Bulletin A. v. Stern in Leipzig verlegt.

Verlobung. Herr Ferdinand Rocelli, Maschineningenieur aus Magdeburg (Deutschland), hat sich mit Fräulein Hanni Fermanischnik aus Marburg verlobt.

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. Die Verbandsleitung gibt hiemit bekannt, daß heute Dienstag den 29. d. im Kasino (grünes Zimmer) um 8 Uhr abends die diesjährige Vollversammlung stattfindet. Es wird dringendst ersucht, zu derselben zu erscheinen, da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt. Am 4. Jänner 1909 findet in den unteren Kasinoräumlichkeiten, wie alljährlich, ein akademischer Unterhaltungsabend statt. Die Verbandsleitung ersucht, es ihr zu entschuldigen, daß mit der Aussendung der Einladungen erst nach den Feiertagen begonnen wird, da sie infolge einer Absage in letzter Stunde eine Änderung der Vortragsordnung vornehmen mußte. Nachdem bei einer solchen Anzahl von Einladungen die eine oder andere leicht in Verlust geraten oder sich ein Versehen seitens des Ausschusses einschleichen könnte, so werden diejenigen Familien, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen ist, ersucht, sich an Herrn Ing. E. Öbring oder iur. J. Primus zu wenden. Nach der Abwicklung der Vortragsordnung beginnt ein Tanzkränzchen, das jedenfalls erst in früher Morgenstunde ein Ende nehmen wird.

Zur Silvesterfeier der Südbahnliefertafel, deren Veranstaltung übermorgen Donnerstag den 31. d. in den Kreuzhof-Saalräumen um 8 Uhr abends unter der Leitung des Herrn Emil Füllekruf stattfindet, ergeht an alle Gönner und Freunde der Sangeskunst die freundliche Einladung. Musik der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Im gesanglichen Teil, welcher eine sehr reichhaltige Vortragsordnung aufweist, gelangen, wie wir bereits in der vorigen Dienstag-Nummer mitteilten, zum Vortrage: 1. „Lippbacher-Walzer“, Kärntner Idylle für Männerchor mit Klavierbegleitung von Thomas Roschat. 2. „Speltafel-Quadrille“ von H. Quiquerez. 3. „In fremden Betten“ (Viederspiel), komisches Quartett von D. Jungbühnel. 4. „Schuster Sohle und sein Ideal“ (Viederspiel), komisches Duett von Wolf. 5. „Die Hauptprobe“ oder „Ein Abend vor dem Stiftungsfest“, Viederspiel in einem Akt von Franz Abt. 6. „Jahreswende“, der unter lustigen Klängen ein Tanzkränzchen für Jung und Alt folgt. Eröffnung der Zahlstelle um halb 7 Uhr abends und kann daher ausnahmslos der Eintritt in den Saal erst nach Eröffnung der Zahlstelle erfolgen. Eintritt für die unterstützenden Mitglieder 50 H., für Nichtmitglieder 1 K. 20 H. für die Person. Vortragsordnungen sind an der Zahl-

Stelle erhältlich. Die Gäste werden höflichst ersucht, mit Rücksicht auf die gesanglichen Vorträge vor 10 Uhr im Saale nicht zu rauchen; das Belegen der Plätze ist unstatthaft. Da eine so hübsche und reichhaltige Vortragsordnung zusammengestellt wurde, harret der Besucher ein genußreicher Abend, zu dem jedermann auf das freundlichste geladen und herzlichst willkommen geheißen ist.

Rasinoverein. Wie bereits mitgeteilt, beginnt der heurige Silvesterabend mit einem kurzen Promenadenkonzert, dem Tanz folgt. Gegen 11 Uhr schließt sich daran eine mit Gewinnsten reich ausgestattete Tombola, die gewiß jedem Besucher etwas Schönes bringen wird. Nach der Pause tritt wieder der Tanz in seine Rechte. Hoffentlich gelingt es auch heuer, einen recht schönen Silvesterabend zu feiern.

Vom Theater. Heute abends erfolgt das einmalige Gastspiel des Hrn. Vori Weiser von den vereinigten Bühnen in Graz als Vittorino in „Renaissance“. Hr. Weiser ist ein hervorragendes Mitglied der Grazer Bühne und hat erst vor einigen Tagen einen großen Erfolg in dem Schauspiel „Vater“ errungen. Die dortigen Blätter konstataren einstimmig, welche glänzende Leistung diese Dame darin bot. Leider kann ein zweites Gastspiel vorderhand nicht in Betracht gezogen werden, da die Dame fast allabendlich beschäftigt ist und ein Urlaub daher schwer zu ermöglichen ist. Am Mittwoch wird die Operette „Förster-Christel“, der auch hier wie überall der große Erfolg treu geblieben ist, zum zweiten Male wiederholt. Dieses Werk hat vor einigen Tagen auch am Breslauer Stadttheater seine Erstaufführung erlebt und beginnt die „Schlesische Zeitung“ ihre Kritik mit den Worten: „Ein echter Schlager, ein großer Erfolg. Nach dem zweiten szenisch wie musikalisch außerordentlich geschickt und wirksam aufgebauten Akte durchbrauste ein Sturm von Applaus den Raum des Stadttheaters und war damit der Erfolg entschieden.“ Am Donnerstag hat die Direktion für die Kinderwelt eine Vorstellung angelegt, die für die Jugend nicht nur einen künstlerischen Genuß, sondern auch Überraschungen mannigfacher Art bieten soll. Zuerst gelangt die Kinderkomödie „Der verwunschene Prinz“ mit Herrn Bich in der Hauptrolle und Hrn. Reinhardt als Evchen zur Darstellung. Zum Schlusse werden für die Kinder besondere Überraschungen bereitgehalten. Als erste Vorstellungen im neuen Jahre sind Freitag nachmittags die Operette „Die lustige Witwe“ bei kleinen Preisen, am Abend die seit vielen Jahren hier nicht gegebene Posse mit Gesang „Einer von unsere Leut“ in Aussicht genommen.

Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines. Diese in dem Rahmen eines Kammerkonzertes gehaltene Aufführung findet am Freitag den 8. Jänner im großen Kasinoaal statt. Zwei reizende Neuheiten moderner Meister werden hier zur ersten Aufführung gelangen. Der Meister des Kunstgesanges, Herr Opernsänger Hermann Jessen aus Graz, hat seine Mitwirkung in liebeswürdiger Weise zugesagt und wird hier unter anderem auch den berühmten Viederzyklus von L. v. Beethoven „An die ferne Geliebte“ zum Vortrag bringen. Der Kartenvorverkauf beginnt am Samstag den 2. Jänner in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaiser am Burgplatz.

Ein pensionierter Steueramtsbeamter als Straßenbettel. Man schreibt uns: Bereits seit einer Reihe von Jahren wohnt in unserer Stadt ein im Ruhestande befindlicher Steueramtsadjunkt, welcher durch seine unersättlichen Betteleien bei Honoratioren und besseren Fremden zu einer wahren Stadt- und Landplage geworden ist. Der Mann, welcher eine staatliche Ruhegebühre genießt und auch sonst noch ganz rüstig erscheint, schämt sich nicht, Personen auf der Straße anzubetteln und zu belästigen. Außerdem versendet er weit über hundert Bettelbriefe im Jahre an die Mitglieder des Kaiserhauses, brandschätzt die hiesigen Kaufleute und ist demzufolge ein wahrer Schandfleck der Staatsbeamtenerschaft. Wir hätten noch immer hiezu geschwiegen, wenn dieser Mann am 28. d. als dem Tage der „unschuldigen Kinder“ nicht seinem schäbigen Treiben die Krone aufgesetzt hätte. In den verschiedenen Gassen und Straßen lauerte dieser Bettler Personen aus der Stadt auf und entblödete sich als k. k. Staatsbeamter im Ruhestande nicht, dieselben mit einer in der Tasche verborgenen Weidenrute zu schlagen, um — eine Bettelgabe zu ergattern. Im Sommer dehnt dieser Mensch seine Bettelbeschäftigung auch auf das flache Land aus und bettelt bei Gutsbesitzern, Pfarrern und besseren Besitzern in der unverschämtesten Weise umher.

Wir bitten daher die städtische Sicherheitswache, auf diesen lästigen Menschen ein schärferes Auge zu werfen und ihn bei Betretung der Ausübung des Bettels in der Stadt zu beanstanden und der Behörde zur Abstrafung zu überstellen.

Evangelischer Kirchenchor. Die Damen werden freundlichst gebeten, Mittwoch den 30. d. um 5 Uhr nachmittag die Gesangsprobe zu besuchen. Studium: Neujahrslieb. Die Probe findet im evangelischen Pfarrhause statt.

Wie windischnationale Lehrer arbeiten. Aus St. Leonhard W.-B. wird uns berichtet: An der hiesigen slowenisch geleiteten Volksschule (eine deutsche besitzt der deutsche Markt St. Leonhard noch immer nicht!) trug sich kürzlich folgendes zu. Der windische Oberlehrer Jafez Kopic kam vor den Schülern während des Unterrichtes auf die Errichtung der geplanten deutschen Volksschule in St. Leonhard zu sprechen und sagte den kleinen Kindern der zweiten Klasse: Jene, welche die slowenische Schule weiter besuchen wollen, sollen aus den Bänken heraustrreten; jene aber, welche die deutsche Schule besuchen wollen, sollen in den Bänken sitzen bleiben. Nun ging's los. Jene Kinder, welche in den Bänken sitzen geblieben waren und es dadurch gewagt hatten zu bekennen, daß sie eine deutsche Schule besuchen wollen, wurden von dem windischen Oberlehrer verlacht und verhöhnt; dieser Szene schlossen sich dann die slowenischen Kinder an und so wurden die deutschen Kinder vom Oberlehrer und den windischen Kindern gemeinsam spöttisch angegriffen und verlacht. Man muß sich die Frage vorlegen, ob denn den windischen Lehrern in Untersteiermark schon alles erlaubt ist und ob sie gar nichts mehr zu respektieren haben! Hoffentlich wird dem windischen Oberlehrer Kopic von maßgebender Stelle die entsprechende Lektion erteilt. Es geht aber aus diesem Vorfalle neuerdings die dringende Notwendigkeit hervor, die Errichtung einer deutschen Schule in St. Leonhard nach Kräften zu fördern, um den deutschen Markt nicht der vollständigen Slawisierung preiszugeben.

Der Marburger Turnverein hält seine diesjährige Jahresabschlusskneipe am Silvesterabend im langen Zimmer des Hotels „Alte Bierquelle“ des Herrn Fuchs in der Postgasse ab. Alle Turngenossen und von diesen eingeführte deutsche Gäste sind hiezu geziemend eingeladen. Gleichzeitig wird das frohe Wiedersehen mit einem sehr beliebten Turnbruder, welcher von längerer Auslandsreise heimgelehrt ist, festlich gefeiert werden. Beginn der Kneipe um halb 8 Uhr abends. Gut Heil!

Evangelische Gottesdienste. Am Donnerstag um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Christuskirche Silvester-Gottesdienst, am Freitag um halb 10 Uhr Neujahr-Gottesdienst statt.

Der Verein slowenischer Professoren beschloß, wie aus Laibach dem „Gr. Tagbl.“ geschrieben wird, in seiner, im Narodni dom abgehaltenen Hauptversammlung u. a. sich an dem Deutschen Philologentag in Graz nicht zu beteiligen. O Schmerz! Der Tätigkeitsbericht hebt besonders hervor, daß der Verein durch Beschaffung von Lehrtexten kräftig in die Realisierung der Bedingungen eingegriffen habe, von denen die Slowenisierung der Obergymnasien abhängt. Im Berichte wurden die bereits fertiggestellten, sowie die in der nächsten Zeit zu verfassenden Lehrbücher angeführt. Unter anderem werden Lesebücher unter Bedachtnahme auf die neueste slowenische „Literatur“ (!) umgestaltet werden; auch dürfte schon im nächsten Schuljahre die erste Schulausgabe der „slowenischen Klassiker“ (!) erscheinen. — Das Ganze gäbe den heitersten Stoff für eine ulkige Faschingszeitung.

Spende. Zur Enthebung von der Auslieferung, bezw. Erwidern von Neujahrsglückwunschkarten übergaben uns heute Herr und Frau Dr. Neuwirth 20 K. zur Übermittlung an den Verein für Krüppelfürsorge und den zur Erbauung einer Frauenheilstätte für Tuberkulose in Graz.

Zubiläumskorrespondenzkarten. Mit 31. Dezember wird die Ausgabe der Zubiläumskorrespondenzkarten eingestellt.

Panorama International. Ab Dienstag früh ist die reizende Serie „Vom Achensee bis Innsbruck über den Brenner nach Bozen, Meran, Karersee, Mendel nach Trient“ ausgestellt. Wir machen im Panorama eine herrliche Reise in Tirol von Norden nach Süden und die mannigfaltigen großartigen Gebirgs- und Landschaftsbilder unseres weltbekanntesten, schönen Tirols werden gewiß allseits

lebhaftes Interesse erwecken. Der Achensee, die schönste Perle Nordtirols, Innsbruck mit seinen historischen Denkmätern, die Brennerbahn, Bozen, Meran, Karersee, Mendelpaß und Trient sind malerische Landschaften, welche verdienen, von jedermann ihrer schönen Lage und Umgebung halber besichtigt zu werden.

Steuertermine. Im Laufe des 1. Quartales 1909 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5prozentige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die erste Monatsrate am 31. Jänner 1909, die zweite Monatsrate am 28. Februar 1909 und die dritte Monatsrate am 31. März 1909. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die erste Quartalsrate am 1. Jänner 1909.

Von der Rettungsabteilung. Vorletzten Samstag nachmittags wurde über Weisung des Herrn Dr. Kartin eine Frau in schwer verletztem Zustande von der Bürgerstraße mit dem Rettungswagen ins Spital überführt. Über Meldung des Staatstelephons wurde der Rettungswagen Montag nachmittags zwecks Überführung eines plötzlich erkrankten Postbeamten zur Hauptpost berufen; von der Überführung wurde, da Besserung eingetreten war, Abstand genommen. Dienstag vormittags fand über Weisung des Herrn Dr. Urbaczek die Überführung eines plötzlich erkrankten Holzschneiders von der Wohnung in das Spital statt. Mittwoch kam ein Fall der ersten Hilfeleistung in der Station vor; am gleichen Tage wurde über Weisung des Herrn Dr. Urbaczek ein Wertsührer in verletztem Zustande von der Reiserstraße in dessen Wohnung überführt, weiters wurde über Anordnung des Herrn Doktors Leonhard eine Witzersfrau wegen eines erlittenen Unfalles mit dem Rettungswagen von der Hamerlinggasse nach Kojschaf überführt. Donnerstag und Freitag kam je ein Fall der ersten Hilfeleistung in der Station vor. Samstag vormittags wurde über Weisung des Herrn Dr. Kraus ein Holzhändler von der Herrngasse, Sonntag früh über Veranlassung des Herrn Dr. Urbaczek eine Frau von der Dammgasse in Pobersch infolge plötzlicher Erkrankung in das Spital überführt; am gleichen Tage wurde einem Bundermeister, welcher sich infolge des Glatteises eine Verletzung zuzog, in der Station die erste Hilfe gebracht.

Ein Wunder der Technik. Wir möchten nicht unterlassen, unsere P. T. Leser auf eine interessante Neuerung auf dem Gebiete der Nähmaschinenindustrie aufmerksam zu machen. Die weltbekannte Singer C. Nähmaschinen Akt. Ges. bringt seit kurzem eine neue Nähmaschine „Klasse 56“ genannt, in den Handel, welche das Vollkommenste darstellt was die Nähmaschinenfabrikation für Familiengebrauch bisher erzeugt hat. In den Verkaufsstellen genannter Firmen, deren sich in jedem Stadtbezirk eine befindet, wird die erwähnte Maschine bereitwilligst und ohne jeden Kaufzwang vorgezeigt.

Die 4. Freisprechung in der Kleidermacher-Gewerkschaft findet am Sonntag den 10. Jänner um 10 Uhr vormittags in der „Gambriushalle“ statt. Die Lehrlinge und Lehrlinge, welche an diesem Tage freigesprochen werden, werden angewiesen, sofort nach den Feiertagen an die Anfertigung der Freisprechstücke zu schreiten.

Richtigstellung. In der zuletzt stattgehabten Gemeinderatssitzung war nicht, wie infolge eines Versehens geschrieben wurde, Stadtrat Futter, sondern kaiserl. Rat Dr. Mallh der Sektionsreferent bezüglich der Einsprache der Karmeliterinnen gegen die Verweigerung des Turmbaues. — Bezüglich des Prozesses der Stadtgemeinde gegen die Frau Gertraud Petek rüchlichlich einer von dieser vorgenommenen Zauversetzung aufständisch. Grund, worüber wir im Gemeinderatsberichte Mitteilung machten, ist nicht nur ein Zwischenurteil erfolgt, mit welchem das ordentliche Gericht als in dieser Streitfrage kompetent erklärt wurde, sondern auch bereits das Sachurteil selber. Das Gericht hat zu Recht erkannt, „die Beklagte Gertraud Petek ist schuldig, den von ihr an die Nordgrenze der Parzelle 212 öffentliches Gut eigenmächtig verletzten Zaun auf ihre Kosten wieder an die frühere Stelle als Abgrenzung der ihr gehörenden Parzelle 139 Ader und der Wegparzelle 212 zurückzusetzen; sie ist weiters schuldig, der klagenden Stadtgemeinde die auf 189 K. 34 H. bestimmten Gerichtskosten zu ersetzen, und zwar all dies binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution.“ —

Als Vertreter der Gemeinde hatte Dr. Drosel fungiert, der auch im Gemeinderate über diese Angelegenheit berichtete.

Baumwärtnerkurs 1909. Dieser Kurs, welcher an der hiesigen Obst- und Weinbauschule abgehalten wird, zerfällt in einen dreiwöchentlichen Frühjahrs-, einen sechstägigen Sommer- und einen sechstägigen Herbstkurs. Die Baumwärtner übernehmen die Verpflichtung, sich in der Umgebung ihres Wohnsitzes für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten verwenden zu lassen. Die tägliche Entlohnung hiesfür ist mit zwei Kronen und Verpflegung oder drei Kronen ohne Verpflegung festgesetzt. Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wurde aufgefordert, einen geeigneten Mann aus dem hiesigen Bezirke für die Aufnahme in diesen Baumwärtnerkurs vorzuschlagen. Gesuche sind der Filiale bis längstens 10. Jänner 1909 einzusenden und denselben der Taufschein, dann die Zeugnisse über Sitten, Gesundheit, Schulbesuch und praktische Verwendung beizuschließen. Bei Erstattung des Vorschlages wird auf Bauern und Bauernsöhne, welche im Obstbau praktische Erfahrung besitzen, besonders Rücksicht genommen werden. Das Alter des Aufzunehmenden soll 20 bis 30 Jahre sein; die Kenntnis der deutschen Sprache ist erwünscht. Mittellose Kursteilnehmer können aus Landesmitteln einen täglichen Zehrgeldbeitrag von drei Kronen erhalten. Teilnehmer, welche den Kurs mit sehr gutem Erfolge absolvieren, werden mit einem Zeugnisse und mit Werkzeugen für die Obstbaumpflege bedacht.

Der Postzustellungsstandal. Fortwährend kommen uns aus den Umgebungsgemeinden von Marburg Klagen und Beschwerden über jene postalische Verfügung vom 15. Mai d. J. zu, mit welcher die Zustellung von Briefen, Zeitungen usw. an Sonn- und Feiertagen in der gesamten Umgebung Marburgs eingestellt wurde. Diese Maßregel wird allseits immer drückender und unerträglich empfunden nicht nur am Lande, sondern auch von Geschäftleuten und Gewerbetreibenden in der Stadt, welche mit der Landbevölkerung im geschäftlichen oder sonstigen Verkehre stehen. An Sonn- und Feiertagen ist ein postalischer Verkehr mit Leitersberg, Gams, Roßwein, Treßternitz, Rothwein, Pobersch usw. unmöglich geworden, und wenn es sich um einen noch so wichtigen Brief handelt, von dessen Empfang vielleicht viel abhängt — es wird seit 15. Mai einfach nichts mehr zugestellt. Bereits haben gewerbliche Vereinigungen Marburgs, wie der Deutsche Handwerkerverein für Marburg und Umgebung, die begründetsten Eingaben um Abhilfe, um Aufhebung jener rückschrittlichen Maßregel eingebracht, aber bisher war alles vergeblich. Es kommt kein Brief, keine Zeitung, auch die Grazer Tagesblätter nicht, an Sonn- oder Feiertagen in die Umgebung Marburgs, während z. B. die Sonntagsnummern der Zeitungen noch am selben Sonntag nachmittags auf der Adriainsel Brioni zu haben sind! Die Postdirektion erwiderte einer solchen Eingabe, daß die Einstellung der Postzustellung im Einvernehmen mit der Bezirkshauptmannschaft und den Marburger Umgebungsgemeinden erfolgt sei; den zweiten Teil jener Behauptung können wir schlanke weg als un wahr zurückweisen; die Gemeinden sind im Gegenteile über jene rückschrittliche Maßregel, die einer Vergewaltigung gleicht, welche über die Köpfe der Steuerzahler hinweg beschlossen wurde, sehr empört und wünschen dringend deren Zurücknahme im Interesse eines gesunden Verkehrs! Es bleibt also nur der erwähnte Hinweis auf die k. k. Bezirkshauptmannschaft übrig. Sollte dieser auf Wahrheit beruhen, dann dürften jene Kreise, welche in jener Maßregel einen klerikalen Akt erblicken, recht haben. Denn die Klerikalen brauchen zur Verteilung ihrer Zeitungen keine Post; diese wird in der Kirche nach dem „Gottesdienste“ von dienst-eifrigen Händen unter lustiger Umgehung des Kolportagegesetzes besorgt, während freiheitliche Blätter wie die „Marburger Zeitung“ und Grazer Blätter von der Zustellung an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen sind gerade so wie alle Briefe und sonstigen Postfächer. Die Sache sieht einer postalischen Förderung der klerikalen Interessen aufs Haar gleich, insbesondere wenn man sich vor Augen hält, daß die Landbevölkerung in den meisten Fällen nur an Sonn- und Feiertagen Zeit zum Lesen hat, sie aber an einem solchen Tage nur klerikale Blätter auf dem Kolportagewege in der Kirche erhält, während alle anderen ausgeschlossen sind. Da man die Zeitungen allein doch nicht gut von der Zustellung ausschließen konnte, so hat man in den Marburger

Umgebungsgemeinden einfach den Zustellendienst für alle Postfächer eingestellt! In Kötsch zum Beispiel, welches nicht zum Marburger Zustellungsbezirk gehört, kann man auch an Sonn- und Feiertagen alle Postsendungen erhalten; für Marburgs unmittelbare Umgebung aber besteht an diesen Tagen kein Postverkehr, dort bekommt man einen in Marburg Samstag aufgegebenen Brief wenns gut geht Montag abends oder erst Dienstag vormittags. Sendungen von Lebensmitteln sind durch diesen skandalösen Zustand schon verdorben und die größten Unannehmlichkeiten geschaffen worden, aber es wurde nichts geändert. Bezüglich der Briefträger kann keine Ausrede gelten, denn diese stellen auch an Sonntagen zu, nur soll man sie besser, d. h. menschenwürdig bezahlen! Wie sehr der Staat auf die Hebung von Handel und Verkehr bedacht ist, geht aus dem Geschilderten wohl deutlich genug hervor. Hoffentlich wird auch unsere Stadtvertretung und werden die Umgebungsgemeinden im Interesse der Gesamtheit diesem unerträglichen Zustande durch entsprechende Kundgebungen energisch zu Leibe gehen, damit diese aufreizende Lächerlichkeit, dieser Hohn auf das Zeitalter des Verkehrs, endlich wieder verschwinde.

Schaubühne.

„Die Förster-Christl“, Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno. Hereinspaziert, meine Herrschaften! Noch nie dagewesen! Sechsz Operetten an drei Tagen! An vollen Ecken schrie es uns der Theaterzettel entgegen. Mit einem bangen Gefühl betraten wir Samstag das Haus, ließen uns, auch ein Vergnügen, durch das übervolle Parterre auf unsere Sitze schieben und warteten geduldig, was das herauskommen werde. Umso angenehmer war unsere Enttäuschung. Die Aufführung bot, abgesehen von einigen Entgleisungen und der sichtslichen Erschöpfung der Darsteller, die waren eben bereits ausgepumpt, nur Gutes. Der Beifall des ausverkauften Hauses war ehlich verdient. Über den Wert der Operette brauchen wir wohl nicht viele Worte verlieren. „Kaiser Josef und die Försterstochter“ würde sich der „Volksroman“ nennen, der das Libretto abgibt, dem man wenigstens nachsagen kann, daß es frei von den Schlüpfrigkeiten und Gemeinheiten eines „Walzertraum“ und Konferten ist und ihn auch geistig weit überragt. Dazu schrieb Jarno eine gar nicht so üble Musik, wenn sie auch stellenweise etwas dünn, gewöhnlich und nachempfundenes klingt. Ob dieses Werk den stolzen klingenden Titel „Größter Operettenerfolg der dies-jährigen Saison“ mit Recht verdient, möchten wir wohl dahingestellt sein lassen. Die Aufführung war, wie bereits erwähnt, mit Rücksicht auf die Überbürdung der Sänger, recht zufriedenstellend. Das flotte Spiel würde gewiß durch das Zusammenstreichen der Rührszenen zwischen Kaiser Josef und Christl, sowie der Etiketteszenen am Hofe noch gewinnen. Frä. Parla war eine allerliebste Christl, gleich natürlich im Forsthaufe wie am Hofe. Sehr brav war Frä. Wodzinska als Zigeunerin, voll Leidenschaft und Feuer in ihren Gzarbastänzen, reizend Frä. Briér als Komtesse, die diesmal ihre Schüchternheit zuhause ließ und flott spielte und sang und nach ihrem Duett mit Herrn Medeotti für lebhaften Beifall danken konnte; letzterer hielt sich, trotzdem er sichtlich ermüdet war, recht wacker und gab den Gutsverwalter Földessy mit großer Natürlichkeit. Herr Fleischer war als Kaiser Josef in Spiel und Maske gleich vorzüglich. Auch Herr Bich als Schneider Walpehl verdient hervorgehoben zu werden. In kleineren Partien seien Frä. Viktor und die Herren Schönhof, Vinnbrunner, Kammauf und Friedrich lobend erwähnt. Das Orchester unter Herrn Püringers Leitung hielt sich recht gut, selbst das Schmerzenskind, der Chor, war diesmal ganz bei der Sache.

Eingesendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die press-gesetzliche Verantwortung.

Bretteborn und Rudelmüller im Land.

Wichtige Gespräche vor dem Café „Zentral“. Zum Schluß Gesang mit Arretierung.

Rudelmüller: Wo dient denn jetzt Deine Aelteste? Bretteborn: Bei der Gemeinderätin Knickborn. N.: Was, bei den ollen Drogen, bei der bösesten Sieben in der ganzen Stadt, wo meine Minne es nicht acht Tage ausgehalten hat? B.: Sag mer ämal, Rudelmüller, welcher Einfluß is der denn der liebste; der österreichische? N.: Aee! B.: Der

prais'sche? N.: Aee! B.: Der französische? N.: Aee! B.: Na, welcher beherrscht Dich? N.: Der Einfluß von de Karneval! B. (singt): Ja, ja! Tanzet herauf und tanzet hernieder, bis euch knaden die zerbrochenen Glieder! N.: Post vom großen Kasino- und Gefangvereins-Karneval nischt gehört? B.: Der Kasinoverein macht ja für den 1. Februar einen Etascheaalzubau. De Tanzinschendr kommt von der Pariser komische Oper, von dem Ballett. Wird de Tanz in allen Etaschen zugleich aranschieeren mit de Zeppelin-Luftschiff. N.: Prächtli, famos! Heute ging Prinzessin von Trapezunt Arm in Arm mit de Großherzogin von Geroldstein. B.: De sind zum General „Bum-Bum“, der loschiert beim „Mohren“ in de Herrengasse. Er muß sich neue Kanonen auf de Aigel machen lasse, de alten haben ihm die Serben stibigt. N.: Beim Bader Martinz kriegt er scho no welche. B.: G'fehlt, die sind scho noch Montenegro verfoßt und no obendrauf a paar Festungen mit der ganzen Artillerie. N.: De hohen Damen wollen den Karneval scho besuchen, aber die „schöne Golatehe“ mocht ihnen zu viel Sorg! B.: Wenn nur nicht bis zum 1. Februari scho losgeht. N.: Ohne „Bum-Bum“ gar nicht zu denken, der bleibt do bis zum Karnevalsfest in Marburg, scho wegen der „lustigen Witwe und de süßen Mädels“! B.: De Großherzogin hat aber auch den General Fritz von Fragenstein verbannt; sie is jetzt in den Nichtsnutz, den Göttergatten, ganz vernarrt. N.: Der Herr von Eisenstein hat mit dem Prinzen Delosky für den 1. Februari zwei Wagen Schaumwein bei ihrem Hoflieferanten Bouvier bestellt. B.: Im Hofbräu in München gab's auch vor Weihnachten einen Aufstand, weil das ganze ganze Winterbräu nach Marburg soll. N.: De Schützengiesel hat beim Heritschko fünfzig Duzend Maßln und beim Kleinschuster vier Fuhr Rabi bestellt. Du, da wirds lusti. B.: Aber de Ode, de Ode, de l'ist me net eini zu die Vieseln. N.: De Förster Christl, de will a kommen, aber mit einem Rehbock, damit ihr der den Weg freistößen wird. B.: Du, der Blaubart von de Kasinogasse will a alle seine sieben Weiber für den Karneval noblicht anziehen. N.: Bretteborn, welchen Mohr haben de Weiber am liebsten? B.: Was denn für an Mohr? N.: Na, den Amor, Dämlack! B.: Der kommt a, hat seine Pfeile neu spizen lassen und frische Flügel von Aekanien bestellt! (Beide singen und werden wegen Geschrei arretiert.) N.: Ich dächte mer sängen ens, daß mer uns ins Karneval einedenken: „s is ene böse Zeit — So schreit die ganze Welt: — Dem fehlt das blanke Gold — Und dem das fleene Geld. — Die Luft ist drickend schwil — Und alles wird zu Wässer; — Bald steigt die Hiß' zu Kopf — Bald macht der Karneval es besser — Die Kasinoten und Vereiner laufen 'rum — Man könnte sie glei spieken! — Doch ach, man darf jedoch — Doch die Kranscher nicht schieken. — Da unter ist ein Nest — Von Nasgeiern ausgekrochen, — Und England kommt vielleicht — Nach der tollen Nacht in die Wochen!“ — Polizeimann: Marsch auf de Wache!

Verstorbene in Marburg.

- 24. Dezember. Weiß Alois, Hausbesizer, 49 J., Burgplatz.
- 25. Dezember. Schönbüch Franz, Köchln, 6 W., Schmidplatz. Gruber Vetti, Hausbesizerin, 49 J., Parkstraße.
- 26. Dezember. Schönwetter Nazarius, Franziskanerpriester, 48 J., Fabrikstraße.

Ball-Seide v. 75 Kreuz an p. Met., letzte Neuheiten. Franko u. schon bezollt in Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 4 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —40
„Vio“Nicolette d, „ e“ per Stück . . —50

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Sommel's** Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

Glückwunschkarten

für Neujahr
in geschmackvoller Ausführung liefert die
Buchdruckerei L. Kralik.

Für Holz- und Kohlenhändler

ist weißes Bündelholz fuhrenweise billig abzugeben im
Sägewerke des Banmeisters Rud. Riffmann, Mellingerstr.

The Gresham

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London
unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung
stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für
die in Österreich versicherten anerkannten Werte

K 34,772.297.08.

Gesamt-Einnahmen pro 1906 K. 33,155.775.-
Gesamte Aktiva pro 31. Dezember 1906 229,546.519.-
Zuwachs der Aktiven 1906 5,729.450.-
Ausgezählte Polizzen 539,742.984.-
Vorteilhafte Tarife. Liberale Polizzenbedingungen. Information und
Prospekte gratis.

Filiale für Österreich der Gresham Life Assurance Society Limited
I., Giselastrasse Nr. 1, Wien.

Filiale für Marburg und Umgebung Domplatz 11 in Marburg.
Im Versicherungsweisen eingeführte Personen, die in Stadt und Provinz
gute Verbindungen haben, werden gegen vorteilhafte Bedingungen engagiert.

Josef Martinz, Marburg.

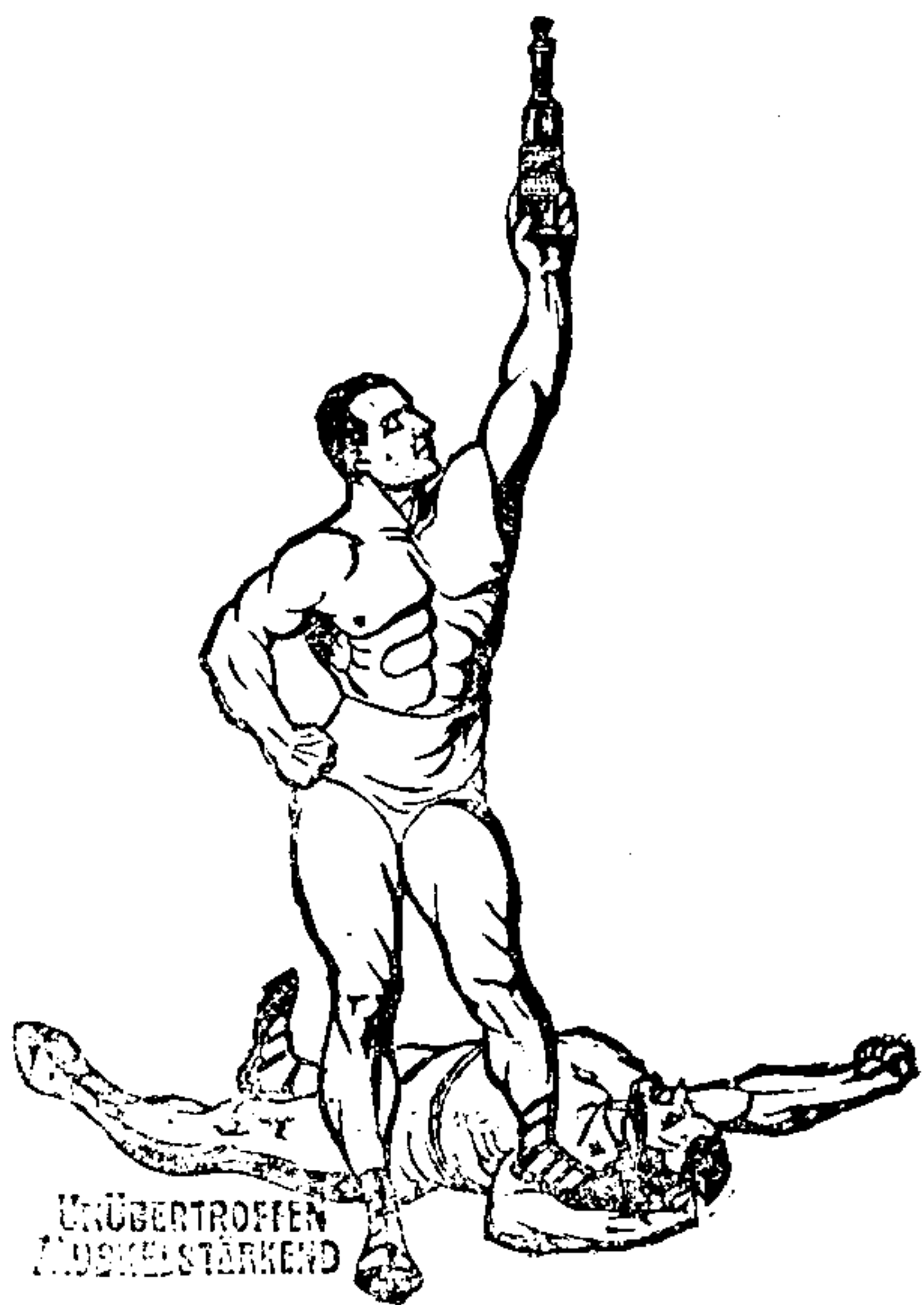
Tombola- und Glückshafen-Zusammenstellungen.

Feinste 4747

Faschings - Krapsen

täglich frisch, empfiehlt

Johann Belikan, Konditor
Burgplatz Nr. 2, Herrengasse Nr. 25.



M. Weinkopfs
Alpenkräuter-
Franzbranntwein
ist Weltmarke
Shampoo
Marke Anker u. Frauenkopf
bestes Haarwaschmittel.

In Marburg erhältlich
in den Drogerien: Karl
Wolf und Max Wolfram.
In Leibnitz: Apotheker
G. Lantner & Bechner. = =

Ehrenerklärung.

Sch gefertigter Albin Bellag,
Private in Hölldorf, bedauere
hiemit, am 21. November 1908
Herrn Karl Mahoritsch,
Gemeindevorsteher und Hotelier
in Hölldorf, in dessen Hotel
durch unüberlegte ehrenrührige
Äußerungen gekränkt zu haben
und danke ihm für die mir
gewährte Verzeihung.

Albin Bellag.

Verkauf.

Bei der Suhac-Mühle in
Wind-Feistritz gelangt mit 1.
April 1909 sämtl. Mühlen-
Einrichtung zum Verkaufe.
Dieselbe ist in gut erhaltenem
Zustande. Anfragen an Herrn
Müllermeister Suhac in
Wind-Feistritz. 4741

Selbständige

Köchin

wird aufgenommen. Vorzustel-
len Theatergasse 25. 4731

Zu vermieten

möbliert. Zimmer
gassenseitig, separierter Eingang.
Anfrage Schillerstraße 23, I.
Stock rechts. 4738

Junges

Mädchen

aus besserem Hause mit Jahres-
zeugnissen, wünscht zu einer feinen
Familie als Köchin unterzukommen.
Anträge unter „Köchin 20“ an
die Verw. d. Bl. erbeten. 4734

Billig zu verkaufen

3 leichte Einspanner-Schlitten, 1
Geschäftsschlitten, ein Fuhr-Reib-
schlitten sowie auch neue und über-
fahrene Kaleschwagen bei Franz
Bergler, Mühlgasse 44. 4736

Gegen

Husten u. Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzkys Gasteiner

Zirbelkieferbonbons
in Beutel à 60 u. 30 Heller.
In Marburg zu haben bei:
F. Prull, Apotheker, Viktor
Savost, Apotheker, Szlezep
& Winzertisch. 4236

Zu kaufen gesucht

2 Tische für eine Waschküche. An-
frage in der Verw. d. Bl. 4718

Wohnung

mit 5 Zimmer samt Zugehör,
Parkettboden zu mieten vom 1.
Februar an Triesterstraße 9.
Kann auch geteilt werden.
Anzufragen Adolf Fritz,
Tegetthoffstraße 39. 4748

Wie ich von schweren

Asthma-Leiden

innen 8 Tagen geheilt wurde, teile
ich aus Dankbarkeit gern kostenlos
jedem Asthmaleidenden mit. Karl
Reil, Bismarckstr. Dresden, Ber-
linerstraße 60. 2807

Zugelaufen

ein alter Sahn. Abzuholen
Göthestraße 6. 4712

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink,
Messing, Zinn, Blei u. s. w.,
M. Niegler, Fißberggasse 6.
Marburg. 4113

Welche Witwe

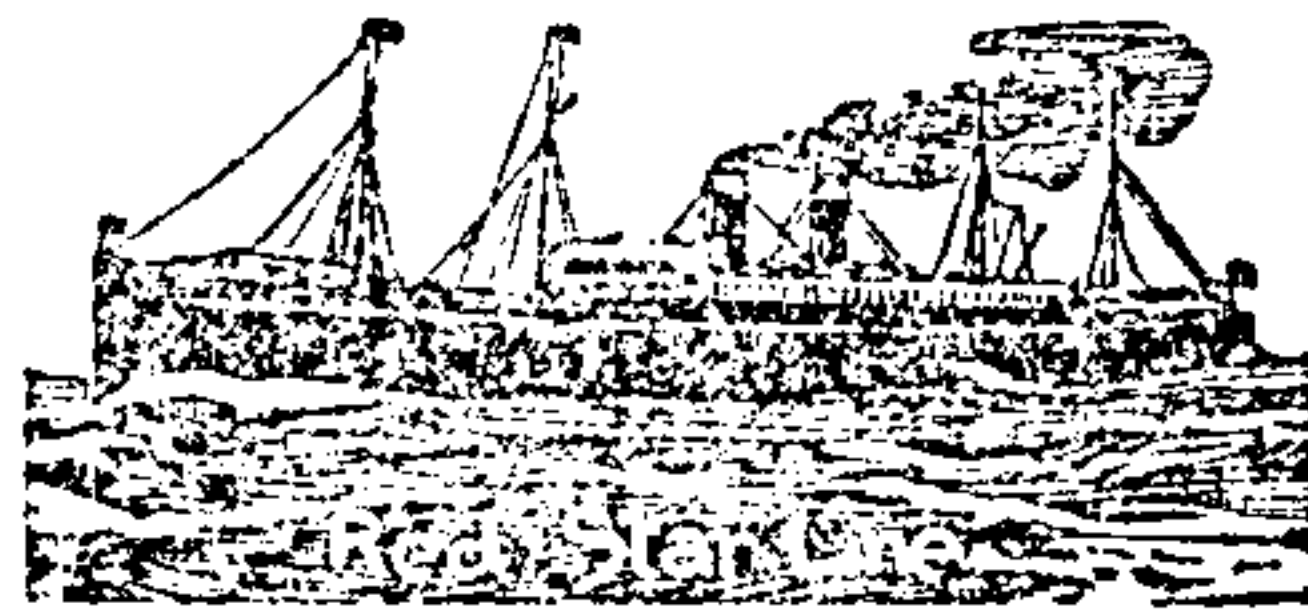
von 36-40 Jahren, wenn auch mit
Pension, wäre geneigt, mit einem
besseren Arbeiter, Witwer m. Kinder
gemeinsam zu wirtschaften. Anzufe-
in der Verw. d. Bl. 4679

Zu verkaufen

ein ganz neuer Reib-Fuhrschlitten.
Anzufragen Marburg, Kärntner-
straße 126 4749

Köchin gesucht

die Zimmer bürsten kann. Lohn 16
bis 24 K. Anfrage Wv. d. Bl. 4625



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwillig

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahn-
hofgasse 41, Laibach.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

KUNDMACHUNG.

Im Grunde des Erlasses des steiermärkischen Landesauschusses von 18. November 1908, Zahl 49253 und des Gemeinderatsbeschlusses vom 23. Dezember 1908 wird vom 1. Jänner 1909 angefangen, an Stelle der bisherigen Mietzinsauflage von 6 Sellern eine solche von

9 1/2 Sellern von jeder Krone des ämtlich richtiggestellten Mietzinsetrages im Stadtgebiete Marburg zur Einhebung gelangen. Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Marburg, am 24. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Geschäftsbücher

wie: Strazzen, Fakturen-, Kassa-, Haupt- und Kopierbücher, Schank- und Fremdenbücher, Kundenbücheln, Brief- und Fakturen-Ordner, Block- und Unterlagskalender in reicher Auswahl. Ferner großes Lager aller erforderlichen **Kontor- und Schreibrequisiten** in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

Andreas Plazer

Papier- u. Schulrequisitenhandlg. en gros u. en detail
Marburg a. D., Herrengasse 3.

Vebrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für mein Gemischtwarengeschäft sofort aufgenommen.
Hans Böttel in Gonobitz. 4737

Braves anständiges

Mädchen

das Liebe zu Kindern hat. sucht Posten, event. als Stubenmädchen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4732

Tüchtige 4717

Verkäuferin

wird sofort aufgenommen. Off. mit Photographie an L. Gutenberg, Mieß, Kärnten erbeten.

Ein gebildeter junger

HERR

sucht Posten als Schreiber od. Kontorist. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4745

Arbeiter

werden aufgenommen. Anzufr. Bismarckstraße 5, Triesterstraße 70. 4744

Für das **Lebensmittelmagazin** der Südbahn in Marburg werden **einige**

Magazinsdiener

gesucht. Gefücherte Lebensstellung. Gesunde, solide, ordnungsliebende Bewerber, nicht über 30 Jahre alt, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wollen sich daselbst anfragen. 4742

Jüngerer

Kellerbursche

treu und verlässlich, für eine Weinkellerei in Graz sofort gesucht. Solche, die schon längere Zeit in einer Kellerei tätig waren und gelernte Bänder sind, bevorzugt. Anträge unter „S. G. 100“ an die Grazer Tagespost-Exp. 4740

Stellagen

und eine kleine Budel sofort zu verkaufen bei A. Londer, Postgasse 9. 4735

Zu verkaufen

zirka 1 Waggon schöne Kartoffel. Kloster Studenitz, Pöbltschach. 4714

Fiakerei

eventuell mit Haus und Weingärtchen zu verkaufen in Agram, Ribnjak Nr. 2 bei Frau A. Gabron's Witwe. Altestes, sehr gut gehendes, vollkommen eingerichtetes Geschäft mit ständigen Kunden und bestehenden kontraktlichen Leistungen, wie: Leichenvereine, städtische Leichenüberführungen, Überführungen von infizierten Kranken etc. etc. 4708

54. Jahrgang. Die Frage, ob ein 54. Jahrgang.

Krieg kommt

beschäftigt jetzt alle Welt; es ist daher besonders wichtig, in dieser ereignisreichen Zeit ein gutes, interessantes und reichhaltiges Wiener Blatt zu lesen. Ein solches ist die **Wiener Österreichische**

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plausereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krafnigg, Havel, Susi Wallner etc.

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.** Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenchau etc.) vierteljährlich K. 2.64, halbjährlich K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenchau etc.) vierteljährlich K. 1.70, halbjährlich K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Slivovitz u. Weingelägerbranntwein

echt, bei Frau Jerid, Kartschowitz 126. Zusendung aus- geschlossen. 4530

Weinversteigerung.

An der Landes-Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz werden am 14. Jänner 1909, Beginn 1/2 10 Uhr vormittag, Silberberger, St. Urbaner, Marapler und Rodinsberger Kolojer bei Bettau, Trennenberger, Hochenegger, Krajnebod, Muredner, Luttenberger, Rozeller, Rittersberger und Wibler (Schilcher) 1908, zumeist vorzügliche Sortenweine, zirka 500 Hektoliter ohne Gebinde zur Versteigerung gelangen. Die Erstehungssummen sind zur Hälfte sofort und mit der zweiten Hälfte bei der Abholung zu erlegen. Die erstandenen Weine müssen unbedingt innerhalb 14 Tagen vom Erstehungstage an, abgeholt werden. Nähere Auskunft erteilt Landes-Wein- und Obstbau-Direktor, Graz, Landhaus. 4719

Graz, am 21. Dezember 1908.

Vom steierm. Landesauschusse.

Der Zweigverein Marburg und Umgebung

des „Roten Kreuz“ beehrt sich hiemit zur jährlichen, am 5. Jänner 1909 um 5 Uhr abends stattfindenden

Generalversammlung

ergerbenst einzuladen. Versammlungsort: Amtsstube des Herrn Bürgermeisters im städt. Rathause. 4722

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken- kappe ersucht. 1424

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigst.

Ruponeinlösung. Inlassi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Mießner's Thee

sorgfältigst ausgewählte Sorten in Packungen von K 1.— aufwärts. Bevorzugte Mischungen à K 5.— pro 1/2 Kilo fein, kräftig, ausgiebig und à K 6.— mild und aromatisch, bei Karl Wolf, Ablerdrogerie. 3971

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Handelsgremium Marburg. Kundmachung.

Das Verabreichen von Geschenken (Neujahrs- und Weihnachtsgeschenke u. a.) an die Kunden und deren Bediensteten ist zufolge Erlasses der steierm. Statthalterei vom 13. November 1908 B. 4-1646/5 verboten und wird strengstens bestraft. Marburg, am 4. Dezember 1908. 4590
Die Gremialvorstellung.

Gustav Schneider's Pilsnerkeller

empfiehlt jederzeit frisches Original Pilsner- und Bözer Märzenbier, feinsten Stainzer Schilcher, erstklassige Weine aus den Weingärten der Herren Karl Scherbaum & Söhne, kalte und warme Küche bei billigsten Preisen zu jeder Tageszeit. Ferner steht der neuerbaute, allen Anforderungen entsprechende Salon dem P. T. Publikum zur Abhaltung von Sitzungen, Vereinsversammlungen, Hochzeiten und anderen Unterhaltungen gegen vorherige Anmeldung stets zur Verfügung. Im Salon steht auch ein neuer, moderner Bösendorfer Flügel zur gefälligen Benützung des P. T. Publikums. 4691
Hochachtungsvoll

Gustav Schneider.

Geschäftslokal

samt Magazin, Herrengasse 2, jetzt Andraschitz, ist ab 1. März 1909 zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Rärntner-vorstadt. 4583

Wohnung

Herrengasse Nr. 2, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Rärntner-vorstadt. 4582

Gemeindesekretär.

Beim Gemeindeamte Gonobitz gelangt die Stelle eines Sekretärs mit einem Jahresgehalt von 1440 K. und einem Nebeneinkommen von 300—400 K. sofort zur Besetzung.

Bewerber deutscher Nationalität, die der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, haben ihre Gesuche an das Marktgemeindeamt Gonobitz zu richten.

Bewerber, die schon in ähnlicher Verwendung standen, haben den Vorzug. 4685

Marktgemeindeamt Gonobitz,
am 21. Dezember 1908.

Der Bürgermeister:
Franz Kowatsch.

Orig. Jamaika-Rum, Cognac, Arrak

verschiedene Rums in allen Preislagen

hochf. Bordeaux-Punsch-Essenz

auch feine Vanille-Punsch-Essenz

feinste Liköre, echte Branntweine.

Alles gefüllt in Flaschen oder ausgemessen billigst bei

Abrecht & Strohbach

19 Herrengasse 19

Geschäftsanzeige.

Ich erlaube mir höflichst den geehrten Bewohnern von Marburg anzuzeigen, daß ich das 4724

Fleischhauergeschäft

des Herrn Albert Achtig (am Hauptplatz) ab 1. Jänner 1909 übernehmen und bestrebt sein werde, für die geehrten Kunden meines Vorgängers sowie aller übrigen nur Primaware zu tief herabgesetzten Preisen zur Ausschrotung bringen werde. Gestützt auf meine Tätigkeit als Fleischhauermeister in der Tegetthofstraße sowie Franz Josefstraße bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Franz Bergdolt, Fleischhauer.

Auf großblättriger Riparia Portalis

veredelte Reben:

Sylvaner, Burgunder weiß, Weißliner, Mosler, Klein- und Wälschriesling, Portugieser, Blaufränkisch und Traminer sind zu haben bei P. Srebre, Tegetthofstraße 23, Marburg.

Gelegenheitslauf!

1 Hängelampe, 1 Luster, 1 Damenfahrrad, 1 Gasocherhd. Burggasse 28. 4704

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen.

Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Feinste
Bordeauxwein-
und
Vanille-Punsch-
Essenz.

Zwei Teile kochendes Wasser und ein Teil Essenz geben eine unübertroffene Bowle! Kein Kopfschmerz!
Bouteille à 70 h, K 1.—, 1.50, 3.—, 3.50.
Zu haben bei

Karl Wolf, Marburg
Adler-Drogerie, Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

K 325.000

Haupttreffer in 7 jährlichen Ziehungen durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen

drei Originallose:

Ein Oesterr. Rotes-Kreuz-Loz, Ein Serb. Staats-Tabak-Loz, Ein Josziv „Gutes Herz“-Loz. Nächste zwei Ziehungen schon am 2. und 15. Jänner 1909.

Alle 3 Originallose zusammen Kassapreis K 87.— oder in nur 34 Monatsraten à K 3.—

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Bechelschube 4644

Otto Spitz, Wien

L, Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Zu verkaufen

weiße Rüben groß, Meßen K. 1.20

„ „ klein, Meßen K. 1.—

Peter Wresnig, Triester-

straße 3. 4200

Eiskeller

80—100 Fuhren fassend, Josefsgasse 3 billig zu vermieten. 4225

Ein leeres, groß- & gassenseitiges

Zimmer

separater Eingang, 1. Stod, sogleich zu vermieten. Tegetthofstraße 32.

Anfragen dortselbst. 4345

Hasenfelle

kauft zu den besten Preisen

Th. Braun

Kärntnerstraße 13, Marburg.

Sofort zu vermieten

ist eine vierzimmerige Wohnung samt Zubehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einziehtermin 1. Jänner 1909. Anzuger. Baumeister Derwuschel, Reiserstraße.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Alenschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3897

Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu vermieten

Villa Melling, Kernstodgasse 1: 2 Wohnungen je 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu vermieten Anzuger bei Baumeister Derwuschel.

Elegant möbliertes

Zimmer

ab 1. Jänner zu vermieten. Villa Reiserergasse 30. Anzuger bei R. Stele, Brauerei Gßp. 4690

Ottomane,

Reformschlafdivan, Ruhebetten, Divans, Einzüge, Rohhaar- u. Nistmatratzen, Fauteuils, Bierpöfster, Garnituren. Kaiserfeldgasse Nr. 29. E. Refam, Graz, Tapezierer. 4410

Wer reine echte böhmische

Bettfedern und Flaumen

kaufen will, wendet sich an Frau Rosalia Rank, Brunnndorf 27 bei Marburg. 4694

Junger Kommis

nach der Austese, 19 Jahre alt, Gemischtwarenhandler, der keine Arbeit scheut, wünscht bis 1. oder 15. Jänner unterzukommen. Adresse in der Verm. d. Zf. 4688

Sehr gutes 4215

Klavier

billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 24.

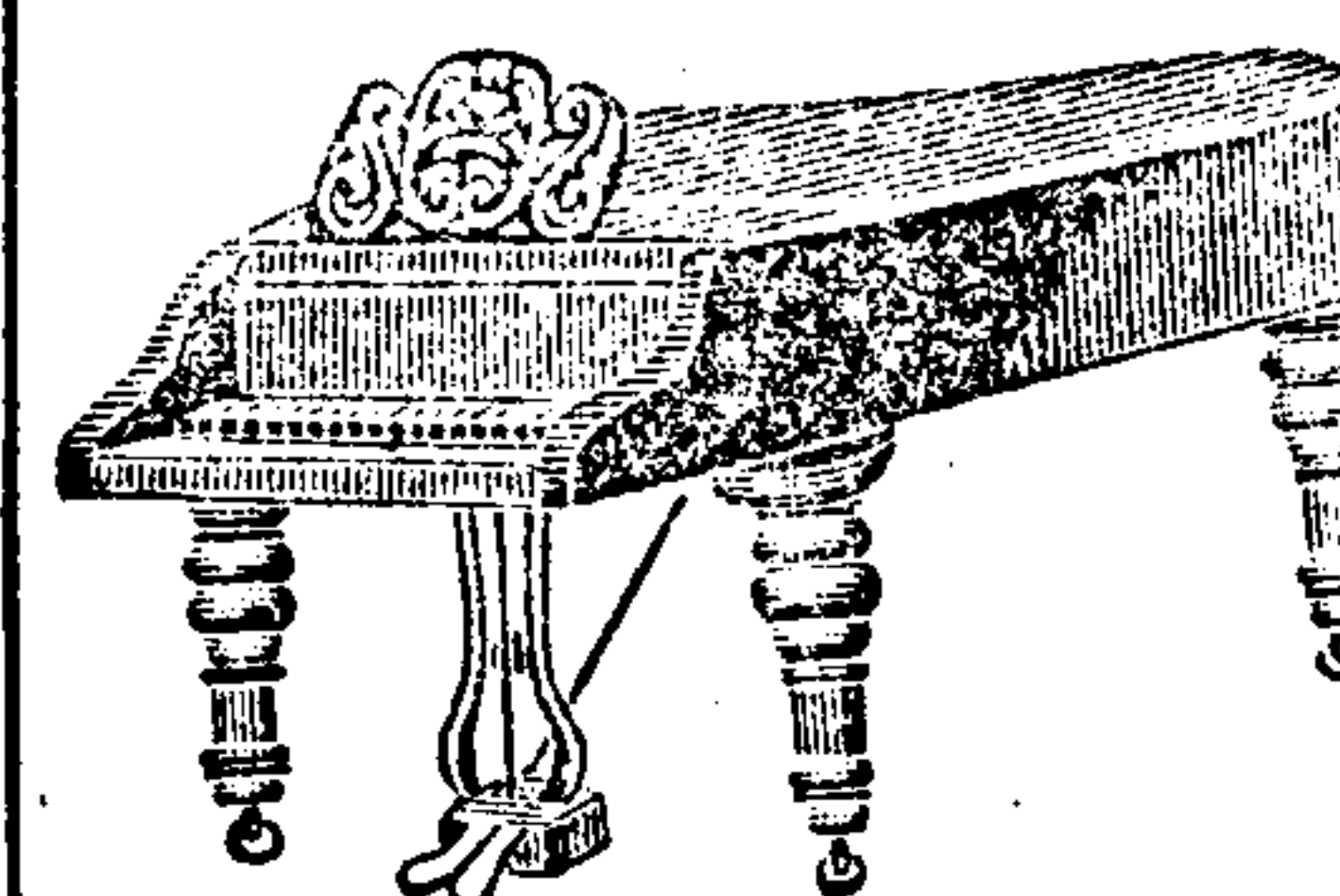
Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

Schöne Wohnung

mit 5 Zimmer, Badezimmer und Zugehör, mit Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Gartenanteil ist im 1. Stod der Villa des Baumeisters Derwuschel nach Übereinkommen zu vermieten. 6597

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche f. Zugehör, 1. Stod sofort zu vermieten. Anfrage Kasinogasse 2, Hausmeister. 2064



Verehrte Hausfrau!

Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner **Tafel-Liköre** die Essenzen

Likör Grund.

Dieselben sind aus bestem Materiale hergestellt, garantiert unschädlich und haltbar. Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereitet ein Produkt von höchster Feinheit.

Folgende Sorten sind erhältlich:

- Allaschkümmel-Likör 35 h
- Anisette-Likör (französisch) 40 h
- Bergamott-Birnen-essenz (Kaisernbirn-Likör) 35 h
- Kaffee-Likör, feinstes Dessertlikör 45 h
- Cognac fine champagne 45 h
- Curaçao-Likör (französisch), Damenlikör 40 h
- Danziger Goldwasser, hochfein 35 h
- Himbeeren-Likör, extrafein 35 h
- Karpathenbitter-Likör 35 h
- Kloster-Likör, feiner Dessertlikör 40 h
- Pfefferminz-Likör, angenehmer Verdauungs-Likör 40 h
- Maraschino die Zara, hochfein 40 h
- Rum, wie Jamaika 40 h
- Schweizer Alpenkräuter-Bitter, hochfeiner Tafelbitter-Likör 40 h
- Slivowitz, Syrainer 35 h
- Vanille-Likör, Crème de Vanille 35 h
- Weichsel-Likör 35 h

Das Fläschchen genügt zur Erzeugung von 1 Liter der jeweiligen Sorte.

Bei Abnahme eines Kartons (36 Flaschen Inhalt) franko jeder Poststation.

Adler-Drogerie u. Frucht-säfte-Erzeugung

Mag. pharm. KARL WOLF

Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.

Verkaufsstellen: Mydlil Al., Fontana Sylv., Kaufmann, Koroschetz H. L.

STECKENPFERD
Liliemilch-Verseife
Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einmündigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Eisenach) u. (Dresden) u. (Zürich)

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Wartung ang. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

HUSTEN Sie?

Dann gebrauchen Sie umgehend R. Wolfs **Fenchelmalz-Extrakt Bonbons**

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Vinzeitsch & Slezek, Quandest Alois, Sirk Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Waland W., Ziegler W., Mydlil A., Faber Karl.

Marhenberg: Bauer Johann, Rager Franz.
Saldenhofen: Kreunig Johann, Schuligof Joh
Mured: Leber Johann.
Nadtersburg: Prettner Rudolf.
Windisch-Feistritz: Pinter A.
Windisch-Graz: Apotheke A. Nebul.
Pettau: R. Schulzink, J. Rafimir.
Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.
Luttenberg: J. Herzog.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallboherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Dankfagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens ihrer guten Mutter erwiesene Teilnahme sowie für die Befeligung am Leichenbegängnisse danken wärmstens

Johann Girstmayr
Josefine Kokoschinegg
Marie Schmiderer.

Verloren

wurde am 27. d. ein geklungenes Creme-Seidentaschentuch mit Monogramm B. S. und gestickten Blüten. Wegen Abreise abzugeben gegen Belohnung bei Lauer, Kaiserstraße 14. 4728

An alle geehrten Wohltäter Marburgs richte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Neujahrswunsch und danke allen vom ganzen Herzen für die im verfloßenen Jahre erhaltenen Liebesgaben und bitte recht herzlich, mir auch im neuen Jahre so gut und wohlwollend zu sein. Hochachtend

Rudolf Felinet,
Drehorgelspieler.

Aufruf!

Alle jene Personen, welche an die geistesgestörte Frau Marie Slet Forderungen oder Anliegen haben, wollen selbe sofort an meine Person zur Ordnung der Angelegenheit bekannt geben. 4729
Ludw. Lukeschitsch, i. l. Gerichts-offizial, Graz, Latominigasse 73.

Suche für sofort

einen Posten als Geschäftsbdiener oder Bote mit langjährigen Zeugnissen. Anträge unt. J. E. Tysen Nr. 6 bei Marburg. 4739



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Schwester, resp. Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Betty Gruber

Hausbesitzerin

welche Freitag den 25. Dezember 1908 um 9 Uhr abends nach kurzem Leiden im 47. Lebensjahre sanft und gottgegeben entschlafen ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 27. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Parkstraße Nr 12, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beistattet.

Das heil Requiem wird Montag den 28. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, Wien, Detroit, den 26. Dezember 1908.

Ludwig Gruber, Wien, Josef Gruber, Detroit, Karl Gruber, Wien, Marie Kropp, Wien, Leopold Gruber, Wien, Stefan Gruber, Direktor der Marburger Eskomptebank, Geschwister, Therese Gruber, Fanny Gruber, Klara Gruber, Anna Gruber, Tony Gruber, Schwägerinnen, August Kropp, Schwager.

Sämtliche Nefen und Nichten.

Danksagung.

In dem namenlosen Schmerze, von dem ich durch das Ableben meines innigstgeliebten, unerseßlichen Gatten, des Herrn

Alois Weiß

gew. Fleischhauermeisters, Restaurateurs und Hausbesitzers

betroffen wurde, bin ich außerstande, für die vielen Beileidsbezeugungen aus nah und fern, die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden jedem einzeln zu danken. Ich bitte daher alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten, insbesondere unsere geehrten Stammgäste, die Tischrunde „D' G'mütlichen“ für die prachtvolle Kranzspende und den Vortrag der ergreifenden Trauerchöre, die verehrlichen Genossenschaften der Gastwirte, sowie der Fleischhauer und Fleischelcher in Marburg, an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Ebenso danke ich dem hochw. Herrn Dom- und Stadtpfarrer Franz Morawec für seine tröstende Ansprache an der letzten Ruhestätte des teuren Verbliebenen.

Marburg, am 26. Dezember 1908.

Maria Weiß
im Namen aller Verwandten.

Zum Jahreswechsel

entbiete ich allen meinen P. T. Gästen und Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche. Achtungsvoll

Hans Walter, Kaffinorestaurateur.

Kundmachung.

Um den berechtigten, ununterbrochen einlaufenden Klagen über den schlechten, mitunter gefährlichen Zustand vieler Gehwege und Trottoire zu begegnen, findet sich der Stadtrat neuerdings bestimmt, nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, daß die einzelnen Hausbesitzer auf Grund des § 9 der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung für die Stadt Marburg verpflichtet sind, die Trottoire und Gehwege vor ihren Häusern und Gärten von Schnee und Eis vollständig zu reinigen, sowie bei Glätteis täglich des öfteren mit Sand, Asche oder Sägespänen zu bestreuen.

Die nämliche Verpflichtung der Trottoir- und Gehwegereinigung trifft auch jene Hausbesitzer, welche seinerzeit die für den Gehweg benötigten Grundflächen — sei es nun unentgeltlich oder gegen Vergütung — der Stadtgemeinde in deren alleiniges Eigentum übergeben haben.

Gleichzeitig werden die Hauseigentümer angewiesen, bei der Entfernung des Eises von den Asphalttrottoiren auf die möglichste Schonung der Asphaltdecke zu achten.

Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausgießen von Abfallwässern auf die öffentlichen Straßen und Plätze strengstens verboten ist.

Auf vorstehende Bestimmungen wird mit dem Bedeuten hingewiesen, daß gegen die säumigen Hausbesitzer unnachlässiglich strafweise vorgegangen und die Reinigung auf ihre Kosten durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden wird. 4725

Stadtrat Marburg, am 24. Dezember 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1909 mit der Ablebung der Wassermesser begonnen wird und werden daher die Herren Hausbesitzer bezw. deren Vertreter ersucht, Veranlassung zu treffen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 28. Dezember 1908.

4726

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.